

Altorientalische Forschungen	20	1993	1	235–237
------------------------------	----	------	---	---------

JUTTA BÖRKER-KLÄHN

Zum Kolophon der Bronzetafel aus Boğazköy

Der Kolophon der Bronzetafel teilt (IV 44) gemäß H. Otten mit, bei der vorliegenden Urkunde handele es sich um das siebte ausgefertigte Exemplar.¹ Im Anschluß erwähnt der Kolophon (44 f.) das – oder wohl besser: die – Göttersiegel.² Diese könnten nach einem Vorschlag von P. Neve³ in Kapseln eingeschlossen gewesen sein, die an den noch vorhandenen Ketten in den beiden Aussparungen der Metallplatte gehangen hätten. Die Vermutung kann mit einem Reliefbruchstück vom Gräberfeld in Nebi Yunus bei Karkamiš illustriert werden.⁴ Der darauf verewigte Mann etwa der Regierungszeit Jariris/Kamanas (8. Jh.) trägt an einem gürtelähnlichen Bande einen kreisförmigen Gegenstand, der – in Mittelrund und Außenring geteilt – „Zeichen“ aufweist: das erweckt den Eindruck entweder eines Originalsiegels oder von dessen Kapsel, deren Außenseite – Tontafelhüllen vergleichbar – ihren Inhalt wiedergibt. Die Existenz von kreisförmigen Stempelsiegeln auch für Karkamiš-Könige ist mit dem Abdruck von Kuzi-Tešsub aus dem 12. Jh. belegt.⁵ Die Arinnäische und der Wettergott von Ḫatti dürften die Bronzetafel deshalb gesiegelt haben, weil sie – d. h. stellvertretend ihre Priesterschaften⁶ – als Garanten der großköniglichen

¹ H. Otten, *Die Bronzetafel aus Boğazköy. Ein Staatsvertrag Tutḫalijas IV.*, Wiesbaden 1988 (StBoT, Beiheft I), 54f.

² K. Watanabe, in: *Acta Sumerologica* 11 [1989], 261 ff. – I. Wegner (Berlin) wies verdienstvollerweise auf den abgelegen publizierten Artikel hin.

³ P. Neve, in: *AA* 1987, 407 f. mit Hinweis auf eine Originalkapsel Anm. 28. K. Watanabe (s. Anm. 2) 262 allerdings zieht H. Otten der Urheberschaft.

⁴ C. L. Woolley – R. Barnett, *Carchemish. Report on the Excavations at Jerablus on Behalf of the B. M. III*, London 1952, Tf. AC (Kark. A 15 c) und H. Th. Bossert, *Altanatolien (aAn)*, Berlin 1942, Nr. 835. Nach W. Orthmann, *Untersuchungen zur späthethitischen Kunst*, Bonn 1971 (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde, Bd. 8), sub Kark. L/3 (Tf. 37 d) Stilgruppe IV wie Royal Buttress G/1–8. Dazu zuletzt J. Vorys Canby, in: J. Vorys Canby – E. Porada – B. Sigismondo Ridgway – T. Stech (Hrsg.), *Ancient Anatolia. Aspects of Change and Cultural Development of the Ancient Near East. Essays in Honor of M. J. Mellink*, Madison, WI 1986 (Wisconsin Studies in Classics 8), 61 ff. mit Rückverweis auf J. D. Hawkins. – Heute in Ankara (Nr. 88). Eine Detailaufnahme ist Desiderat.

⁵ Zuletzt J. D. Hawkins, in: *AnSt* 38 [1988], 99 ff. unter Rückverweis auf D. Sörenhagen.

⁶ J. Börker-Klähn, in: *SMEA* demnächst.

Verpflichtung auftraten: wer auf der großköniglichen Seite die Stiftungsverfügungen Tutḫalijas IV. verletze, dem sollten sie „das Königtum über das Land Ḫatti wegnehmen“ (BT III 75 ff.) und den sollten sie „vernichten“ (III 5–9).

Als nächstes zählt der Kolophon (IV 46–51) die Deponierungsorte der Tafelausfertigungen auf. Das sind an erster und zweiter Stelle die Adyta der Arinnäischen und des Wettergottes, wobei die Wahrscheinlichkeit, daß der Doppeltempel I der Unterstadt in Ḫattuša gemeint ist, größer sein dürfte als das Verbringen der ersten Ausfertigung nach Arinna. Das „vor Lelwani“ abgelegte Duplikat weist auf das *hešta*-Haus zu Ḫattuša⁷, und die Kultbilder der Hepat von Kizzuwatna sowie des Wettergottes *piḫaššaššiš*⁸ dürften in Bauten der Oberstadt zu suchen sein. Der sechste Aufbewahrungsort war Büyükkale, der siebte der Palast in Tarḫuntašša: „eine Tafel aber hält Kurunta ... in seinem Hause“, heißt es abschließend. Eben dieses siebte Exemplar aber liegt, wenn wir die Reihenfolge im Kolophon als verbindlich gelten lassen, mit der Bronzetafel vor uns. Das ist, zutreffendenfalls, der Hervorhebung wert, denn wer schließlich könnte die Dispositivurkunde in den letzten Tagen des Ḫatti-Reiches und zu welchem Zwecke aus Tarḫuntašša nach Ḫattuša gebracht und dort bestattet⁹ haben?

Die Frage wird bei der Rekonstruktion der Geschehnisse nach 1200 zu berücksichtigen sein, für die der Materialstand derzeit zu dürftig ist. Zunächst wäre zu klären, ob Großkönig Kurunta¹⁰ – und ein ihm in dieser Würde folgender Nachkomme – tatsächlich Großkönig von Ḫatti oder nicht eher von Tarḫuntašša geworden ist. Von Bedeutung dafür sind die in KUB XXIII 92 Vs. 5'ff. notierten Voraussetzungen für die Beanspruchung des Großkönigstitels: die Kandidaten mußten ihr „Land erweitern“ und dazu „mächtige Könige unterwerfen“. Daß Šuppiluliuma II. sich genötigt sah, u. a. Masa, Luka und Ikuna zurückzuerobern¹¹, die – der Bronzetafel und bildluwischen Inschriften¹² gemäß – wenigstens unter dem frühen Tutḫalija hethitischer Besitz waren, könnte ein Fingerzeig sein. Vielleicht im selben Zusammenhang wäre zu

⁷ V. Haas – M. Wäfler, in: UF 9 [1977], 113ff.

⁸ Es dürfte der Aufmerksamkeit wert sein, daß mit ihnen zwei Gottheiten der südlichen Reichshälfte – denn Muwatallis II. Schutzgott *piḫaššaššiš* dürfte in Tarḫuntašša beheimatet sein – zweien von Rumpf-Ḫatti gegenübergestellt sind. Einzig das Ahnenhaus (s. Anm. 7) ist in dieser politisch ausbalancierten Reihung ohne Gegengewicht, aber dem waren ja beide Königssöhne verpflichtet.

⁹ Neve (s. Anm. 3) 405: 35 m w. des Sphinxtores waagrecht in einer lehmverfüllten Grube in 30 cm Tiefe.

¹⁰ Neve (s. Anm. 3) 401 ff. Abb. 20; I. Bayburtoğlu – P. Neve, in: AA 1991, 328 und 332 zu 330 Abb. 35.

¹¹ J. D. Hawkins, in: AA 1990, 305 ff. – Zu Maša/i, Lukka und Ikuwanija s., über G. F. del Monte – J. Tischler, RGTC 6, Wiesbaden 1978, hinaus, O. Carruba, in: Athenaeum 42 [1964], 294 ff. sowie E. Laroche, in: Revue archéologique 1976, 15 ff. und ders., in: Hethitica 6 [1985], 89 f.

¹² Yalburt: T. Özgüç, Inandiktepe, Ankara 1988, Tf. 88–95; vgl. Hawkins (s. Anm. 11).

berücksichtigen, daß die Cağdin-Stele¹³ mit dem Abbild des „Wettergottes von Tarḫuntašša-Stadt“ zwischen Gaziantep und Nizip im Bereich der wichtigen „Reichsstraße“ aufgestellt war, die zum Euphrat-Übergang und damit in das Land Karkamiš führte. Als nächstes bedarf es der Klärung, ob die Rückerobertung Tarḫuntaššas durch Šuppiluliuma II. gleichbedeutend mit dem politischen und auch physischen Ende der Muwatalli-Sippe war, denn wiederholt wurde jüngst der lykaonische Großkönig Hartapus, Sohn eines Großkönigs Muršili, damit in Zusammenhang genannt und „alt“ datiert¹⁴, was Zugehörigkeit suggeriert. Die Existenz eines Großkönigs Hartapus schon im 12. Jh. darf aber nur unter der Voraussetzung erwogen werden, daß ein Nachfahr gleichen Namens und Vatersnamens dessen Kultstätten auf Kızıl- und Karadağ okkupiert und eine alte Relieftartusche (Kiz. 1) mit seinem Ritzbilde¹⁵ ergänzt habe, weil Helmform sowie Haar- und Barttracht zweifelsfrei in das letzte Drittel des 8. Jhs. gehören¹⁶: die Trennung in eine „alte“ und eine „junge“ Inschriftengruppe wäre *conditio sine qua non*. Bedenkenswert bei der Rekonstruktion scheint ferner, daß das die Katastrophen der 80er Jahre des 12. Jhs. überstehende Karkamiš mit Šuppiluliumas Zeitgenossen Kuzi-Tešsub ebenfalls das Großkönigtum aufnahm (Anm. 5) und vielleicht noch im 12. Jh. eine Stadterweiterung mit Großbauten, ähnlich der einstigen Oberstadt von Ḫattuša, vornahm.¹⁷ Angesichts der Tatsache schließlich, daß Kurunta als Adoptivsohn Ḫattušilis an dessen Königshof in Nerik aufwuchs (BT I 12 f.) und bei Aufnahme der Großkönigswürde durch Ḫattušili III. offenbar ein Alter aufwies, das ihn zum König von Tarḫuntašša befähigte (I 14 f.), ist ernstlich zu erwägen, ob Šuppiluliuma II.¹⁸ es nicht mit dem gleichnamigen Sohn, besser gar: Enkel zu tun hatte; angesichts seiner Karriere muß Kurunta I. vor der Schlacht von Qadeš 1274 das Licht der Welt erblickt haben, und Tutḫalija IV. war 1213/12 wohl noch¹⁹ und 1198 nicht mehr²⁰ im Amte. Ergo hätte sich Šuppiluliuma um 1210 schon einem mindestens 70jährigen Rebellen gegenübergesehen. Das ist nicht sonderlich wahrscheinlich.

¹³ J. Börker-Klähn, *Alt Vorderasiatische Bildstelen und vergleichbare Felsreliefs*, Mainz 1982 (Baghdader Forschungen, Bd. 4, Text/Tafeln), Nr. 309; Bossert aAn (s.Anm. 4) Nr. 567.

¹⁴ Hawkins (s. Anm. 11) 306 und ders. (s. Anm. 5) 107f.; H. Otten, *Die 1986 in Boğazköy gefundene Bronzetafel*, Innsbruck 1989 (Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft. Vorträge und Kleinere Schriften 42), 19f.

¹⁵ Gesprächsweise von D. Sürenhagen (Konstanz) erwogen.

¹⁶ Zuerst: W. M. Ramsay – D. G. Hogarth, in: RT 15 [1893], 91. Zuletzt: M. Güngör, *Altorientalische Haartrachten in neuassyrischer Zeit*, Berlin 1979, 234 (Stele von Bor: Warpalawas) und 235 (Kiz.: Hartapus) Tf. 1 = Typus 1. Dazwischen B. Landsberger, L. Woolley, W. Orthmann, R. M. Boehmer und wiederholt K. Bittel für eine Datierung ins 8. Jh. – Bestdatiertes Helmbeispiel: Barrekub (Bossert aAn Nr. 952).

¹⁷ Vgl. R. Naumann, *Architektur Kleinasien*, Tübingen 1971, mit Rückverweisen zu 214 Abb. 278 (beachte die Dreiteilung von Ḫattuša und Karkamiš) und 235 Abb. 302.

¹⁸ Vgl. H. Otten, in: AA 1989, 333ff. und Hawkins (s. Anm. 11) 305ff.

¹⁹ Getreidelieferung Merneptahs.

²⁰ Tod Tukulti-Ninurtas I.